Paris, 7. April. Boulevard-Rente 76,85. Amerikaner 107,92. Italiener — —, Türken 9,25. Portugiesen 48,12. Spanier 61,00. Egyptier 356,00. Ottomanen 684,00. Franzosen — —, Lombarden — —, Fest.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Kräuter-Saft.
Die erste Ausgabe von frischem Kräutersaft seit Montag den 24. März.
Kgl. Hofapotheke am Georgenthor.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für
Tapisserie-Arbeiten
und alle zugehörigen Materialien.
Neuheiten stets am Lager.
Hartmann & Saum,
Schloss-Strasse Nr. 17, gegenüber dem Königl. Schlosse.

Stets das Neueste in
Hüten u. Schirmen
5 Neumarkt 5 und
29 Schloss-Strasse 29
Jacques Lippmann.
Fernspr. Anstell-No. 61

Böhmische
Bettfedern u. Daunen
empfiehlt in grösster Auswahl sehr billig und schön das Spezial-Geschäft von
Julius Udluft, Kgl. Hoflief.,
Seestrasse 9, part. u. 1. Et., Eingang an der Mauer.

Das Fabrik-Etablissement einfacher u. eleganter Kinder-Garderobe von Alexander Philipsohn befindet sich jetzt
Anfertigung nach Maass. Auswahlsendung bereitwilligst.
Pragerstrasse 6, part., gegenüber der Kunstgewerbehalle.
Sämmtliche Neuheiten der Frühjahrssaison in grösster Auswahl für Knaben und Mädchen bis 16 Jahre.

**Nr. 99.** 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Aussichten für den 8. April: Frischer Südostwind, ziemlich heiter, trocken, Temperatur wenig verändert.

Dresden, 1884. **Dienstag, 8. April.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Zu einer ganz ungewöhnlichen Sitzung war am vorigen Sonnabend der Bundesrath in Berlin zusammengetreten. Nicht sowohl Beschlußfassungen über den Reichstag vorzulegende Gesetzentwürfe oder Stellungnahme zu dem vom Reichstage gefaßten Beschlüssen oder auch Anordnungen von Zollmaßregeln und anderen Verwaltungsangelegenheiten bildeten die Tagesordnung dieser hohen Körperschaft. Die Hauptnummer war die Abgabe von Erklärungen sämmtlicher Staaten über einen Passus in dem Programm der neufortschrittlichen Partei Bamberger-Richter über die Errichtung von besonderen Reichsministerien. Eine solche feierliche Kundgebung ist noch nicht dagewesen. Der erste Eindruck dieses Ereignisses ist wohl der, daß damit der neufortschrittlichen Partei zu viel Ehre angethan und für sie eine Reklame gemacht wird, die sie bei Lichte besehen gar nicht verdient. Mit Parteiprogrammen ist da öffentliche Leben in Deutschland mehr gesegnet als mit meteorologischen Stationen. Vor allgemeinen Wahlen schießen die Parteiprogramme auf wie die Pilze nach einem warmen Sommerregen. Es finden sich fast in jedem Parteiprogramm einzelne Sätze, die Jedermann, selbst die Gegner derjenigen Partei unterschreiben können, welcher das Programm als Sammelfahne dienen soll. Man kann sich unter vielen allgemeinen Sätzen eben das Allerverschiedenartigste denken. Daneben findet sich die tönende Phrase, das auf die Massen berechnete Stichwort fast in allen Programmen. Wollte der Bundesrath auch nur öfters Erklärungen gegenüber Parteiprogrammen oder einzelnen Stellen derselben abgeben — er käme gar nicht zu einer nützlichen Thätigkeit. Warum machte er hier also eine Ausnahme? Der Bundesrath fühlte augenscheinlich das Bedürfniß, vor der gesammten Wählerschaft der deutschen Nation in feierlicher Kundgebung darzuthun, daß im deutschen Reiche auch ferner noch Treue und Glauben gelten, die Verträge, auf denen das deutsche Reich beruht, geachtet werden und in Wirksamkeit bleiben sollen. Mit zwingender Logik weisen die Erklärungen Preußens, Bayerns und Sachsens nach, daß die von den Neufortschrittlern verlangte Errichtung von Reichsministerien nur unter gewaltsamer Verkürzung des verfassungsmäßigen Antheils der Bundesregierungen an der Reichsgewalt möglich ist. Das Trachten der Neufortschrittler geht eben, mit kurzen Worten gesagt, auf den Einheitsstaat hinaus. Dagegen wollte der Bundesrath Front machen in einem Augenblicke, wo die bevorstehenden Neuwahlen das ganze Reich in Aufregung bringen werden. Mit Entschiedenheit pflanzt der Bundesrath weithin sicht ich das bundesstaatliche Banner auf. Die Wähler wissen nunmehr bestimmt, wie die Regierungen Deutschlands ohne alle Ausnahme über die einheitsstaatlichen Bestrebungen denken und daß sie entschlossen sind, denselben energisch entgegenzutreten.

Abgesehen von dem kleinlichen Anlaß des Programmes der neugestutzten Freihändler- und Großschacherer-Partei, heißen wir die Erklärungen der namhaftesten Regierungen Deutschlands nur mit der größten Genugthuung. Besonderen Dank hat sich bei seinen deutschen Bundesgenossen die führende Macht, Preußen, erworben, daß es so unumwunden, so unzweideutig, so entschlossen das bundesstaatliche Banner entrollte. Mag auch der Gedanke, die Parlamentsherrschaft wechselnder Parteien scharf zu bekämpfen, den ersten Anlaß zu der preußischen Kundgebung abgegeben haben, so wurde diese selbst doch durch die klare Erkenntniß dictirt, daß eine Verminderung der Zuversicht, mit welcher die verbündeten Regierungen auf die Festigkeit der unter einander abgeschlossenen Verträge bauen, die schwersten Gefahren für das deutsche Reich herbeiführt. Wenn die wechselnden Mehrheiten im Reichstage dem Kaiser die Reichsminister liefern, so würde im deutschen Reiche eine polnische Wirthschaft eintreten. Wie würde z. B. jetzt ein Reichsministerium aussehen? Es giebt keine feste Mehrheit im Reichstage. Soll der Kaiser etwa ein Ministerium aus den Abgg. Bamberger, Windthorst, Lenzsow bilden und, um auch die 14 Sozialdemokraten dabei zu bedenken, etwa Herrn von Vollmar noch berufen? Wie wäre ein fester Gang der Reichspolitik, der äußeren wie der inneren, denkbar? Hat sich etwa die Nation zu beschweren, daß mit der jetzigen Reichsverfassung nichts zu schaffen ist? Gerade die Parteien, die nach Reichsministerien schreien, würden, wenn ihrem thörichten und rechtswidrigen Verlangen nachzugeben wäre, die Wiederauflösung der mühsam und unter so bedeutenden Opfern erlangten Reichseinheit bewirken. Es war nicht eine Regierung, die nicht erklärte, daß sie nicht gern die Weiterentwickelung des Reiches förderte, aber nur auf dessen jetzigen bundesstaatlichen Grundlagen. Aber jede fügte auch in seinem Athemzuge bei, daß sie die einheitsstaatlichen Bestrebungen bekämpfen müsse.

Es erfüllt uns nicht minder mit hoher Freude, daß es gerade die Kgl. Sächsische Regierung war, die den Anstoß zu diesem Aufpflanzen des bundesstaatlichen Banners gab. Mit der Bedeutsamkeit, die ein so charakteristisches Merkmal aller nach außen hin gerichteten Schritte unserer Regierung ist, hat sie es zwar glücklich fertig gebracht, daß Deutschland den Wortlaut der Erklärungen aller anderen Regierungen kennt, nur nicht den der Königl. Sächsischen. Aber die Essenz, ja der Gedankengang der sächsischen Erklärung läßt sich mühelos aus der auf ihr fußenden Kundgebung Preußens herausdestilliren. Unsere Regierung war vermuthlich durch die auf dem sächsischen Landtag gefallene Erklärung der Sozialdemokraten, daß sie künftig für Erweiterung der Reichskompetenz auf Kosten der Rechte der Einzelstaaten eintreten würden, aufmerksam auf die Gefahren geworden, die bevorstehen. Das Programm der Neufortschrittler enthält nämlich kein einziges Wort gegen die Sozialdemokratie und es ist in dieser Richtung unzweifelhaft aufrichtig gemeint. Die Neufortschrittler scheinen also mit den Sozialdemokraten Fühlung nehmen zu wollen. Ihre Agitationen gegen die Ordnungen im Staate und der Gesellschaft arbeiten sich trefflich in die Hände. Da war es Zeit, gegen die Vortrucht der Sozialdemokratie, die Freihändler und Großschacherer aufzutreten. Die Presse dieser Partei ist durch die mannhafte und klare Kundgebung des Bundesraths ziemlich überrascht worden; sie sucht sich aus der Verlegenheit mittelst einiger Redewendungen (als sei gar kein Anlaß zu solcher Kundgebung vorhanden u. dergl.) zu helfen. Die Wähler in ganz Deutschland wissen aber nunmehr: die Regierungen betrachten die einheitsstaatlichen Bestrebungen als eine Gefährdung des Nationalstaates. Sie werden energisch Alles bekämpfen, was darauf abzielt, die deutsche Kaiserkrone unter die Befehle des Großkapitals zu stellen. Was in jener Bundesrathssitzung nächst der Entschiedenheit, mit welcher Preußen sich für die bundesstaatlichen Grundlagen erklärte, am wohlthuendsten berührte, das war die Einmüthigkeit aller Regierungen. Alle Fürsten schaaren sich um ihren Führer, den deutschen Kaiser. Er ist der Schirmherr des bestehenden Rechts, der Bürge der abgeschlossenen Verträge, er wird Recht und Verträge zu vertheidigen wissen gegen die auf Zerstörung sinnenden Parteien, mögen sie ihren Haß gegen das Bestehende offen zur Schau tragen, wie die Sozialdemokraten, oder sich gelegentlich in eine affektirte Loyalität hüllen, wie die Neufortschrittler.

## Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 7. April.

**Paris.** Ein Telegramm aus Hanoi von gestern meldet: Die Expedition gegen Hongkoa hat begonnen, die Konzentrirung der Brigaden Brière und Négrier erfolgte bei Sontay, beide werden am Ufer des schwarzen Flusses vorgehen, die Mitwirkung der Kanonenboote wird durch das sehr hohe Wasser erschwert. Der Feind wird von Lionvinloc befehligt, die Zahl der Mannschaften der schwarzen Flaggen wird auf 3000, diejenige der Chinesen auf 12,000 Mann geschätzt, ein Theil der letzteren soll den Weg auf dem linken Ufer des rothen Flusses vor Hongkoa besetzt halten.

**Madrid.** Der oberste Gerichtshof hat, unter Abänderung des vom Gerichtshof in Xeres in dem Prozeß gegen die Mitglieder der „schwarzen Hand" gefällten Urtheils, alle 15 Angeklagten zum Tode verurtheilt.

**Berlin.** Der Kaiser verbrachte gestern einige Stunden länger außer Bett, die Nachtruhe wurde durch Hustenreiz unterbrochen, heute Nachmittag hat der Kaiser ebenfalls das Bett verlassen. — Der Kronprinz ist Abends von London wieder eingetroffen. — Die „National-Zeitung" bezeichnet die Nachricht, der Kronprinz würde das Präsidium des preußischen Staatsministeriums übernehmen, als völlig aus der Luft gegriffen. — Ueber die Gründe von Bismarck's Rücktritt von der Leitung der preußischen Geschäfte, sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": In den letzten drei Jahren ist Fürst Bismarck von verschiedenen Krankheitsformen, deren Entstehung sich übereinstimmend auf Verbrauch der Kräfte zurückführen läßt, derart heimgesucht worden, daß er selbst im vergangenen Sommer zweifelte, ob er das laufende Jahr erleben würde. Wenn er seitdem ein größeres Maß von Gesundheit und Arbeitskraft unter einsichtiger Behandlung wieder erlangt hat, so ist die einstweilige Erhaltung dieses immerhin prekären Zustandes von Leistungsfähigkeit nach ärztlicher Meinung doch nur dann zu erwarten, wenn die Ursachen der früheren Zerrüttung der Gesundheit nach Möglichkeit beseitigt, das heißt, wenn die Arbeit, welche dem Reichskanzler obliegt, eingeschränkt wird. Der Reichskanzler hat sich dafür entschieden, daß er die Reichsgeschäfte behalten und die preußischen aufgeben wolle und dies damit motivirt, daß er auf dem Gebiete der auswärtigen Politik eine Stellung und ein Vertrauen fremder Regierungen besitze, welches persönlicher Natur und deshalb nicht übertragbar sei, und daß außerdem die auswärtigen Geschäfte von der Friktion frei seien, durch welche die Inneren so kompli irt und so erschwert werden, daß sie größere Anstrengungen nothwendig machen.

**Berlin.** Auf dem untergegangenen Schiff „Daniel Steinmann" befanden sich 36 Deutsche. — Der römische Korrespondent des „B. T." bemerkt bei unter gebührendem Vorbehalt, jene geheimnißvolle Persönlichkeit, welche der Papst spät Abends insgeheim empfangen habe, sei der Sohn des Reichskanzlers, Wilhelm Bismarck gewesen. — Die „National-Zeitung" erfährt, der Reichskanzler habe bereits in der vorletzten Sitzung des Bundesraths die Erklärung Preußens mitgetheilt und Anschluß an diese befürwortet, worauf die Bevollmächtigten der übrigen Bundesstaaten Einholung von Instruktionen für erforderlich erachteten, welche sämmtlich zustimmend ausfielen. Es sei sehr bemerkt worden, daß die sächsische Regierung, von welcher eine Anregung formell ausgegangen, schließlich ganz in den Hintergrund getreten sei; es gebe dies der Annahme, daß Sachsen die Anregung zu seinem Vorgehen von anderer Seite erhalten habe, einen neuen Stützpunkt.

**München.** Die Abgeordnetenkammer genehmigte einstimmig das Etatsgesetz mit 234,402,573 Mark Einnahmen, mit den Ausgaben bilanzirend. Morgen Schlußsitzung.

**Nürnberg.** Das Morgenblatt des hiesigen Couriers ist nachträglich konfiszirt worden, und zwar wegen Besprechung der bayrischen Erklärung in der Bundesrathssitzung vom 5. April.

**Paris.** In der vergangenen Nacht ist der Personenzug Avricourt-Paris zwischen Bar-le-duc und Longeville entgleist. Die Lokomotive und mehrere Waaen sind zertrümmert, der Lokomotivführer und Zugführer schwer verletzt, zwei Reisende und mehrere Beamte erlitten leichtere Verletzungen. Der Zug traf mit zwei Stunden Verspätung ein. — Pilot zeigte an, die Konzentrirung der Truppen zum Angriff auf Hongkoa sei den 11. April beendet.

Die Berliner Börse verlief wie immer vor den hohen Festen still. Course konnten sich aber ziemlich behaupten. Anregenden Anregungen fehlte es gänzlich. Banken wenig verändert, die Spekulationen relativ lebhaft. Deutsche Bahnen angeboten und nachgebend, besonders Ostpreußen. Auch die österreichischen Bahnen schwächten sich etwas ab. Oesterreichische Prioritäten unverändert. Nachrichten von einer Wendung zum Besseren auf dem Gebiete der Eisenindustrie animirten die spekulativen Montanwerthe, von denen Laurahütte 2 Prozent Dortmunder 1 Prozent höher wurden, auch sonst überwegen auf dem Gebiete der Industriepapiere Besserungen. Deutsche Fonds nicht ganz fest, Russen etwas besser, Türkenloose sehr belebt.

**Frankfurt a. M.,** 7. April. Credit 271¼. Staatsbahn —, Lombarden 119¼. 4er Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier —. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente — —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Loserente —. Diskonto — —. Laurahütte 68¾. Gotthardbahn 97½. Mainzer — . Fest.

**Wien,** 7. April. Credit 321,50. Staatsb. 317,60. Lombarden 142,20. Napoleonsd. 185,70. Marknoten 59,27½. Ung. Credit 320,25. Elbethal —. Fest.

**Paris,** 7. April. (Schluß.) Rente 76,72. Anleihe 107,87. Italiener 96,50. Staatsbahn 667,50. Lombarden 317,50. do. Prioritäten —. Egypter 346. Oesterr. Goldrente — Spanier 61,06. Ottomanen 678 Fest.

**London,** 7. April. Konsols 101,50. Russen 91,75. Lombarden 12,956. Türken 9,66. Ungar. Goldrente 76, 6. Egyptier 79,25. Egypter 68,62.

## Lokales und Sächsisches.

— Gestern Nachmittag erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin im Zoologischen Garten und beehrten denselben mit längerem Besuche. Hr. Dir. Schöpf hatte die Ehre, die Majestäten zu führen und speziell Ihrer Majestät der Königin, welche das neue Vogelhaus noch nicht gesehen hatte, dieses eingehend hinsichtlich seiner Einrichtung und Insassen zu explicieren. Eine längere Weile hielt sich der Allerhöchste Besuch auch bei „Krao" auf und nahm lebhaftes Interesse an der kleinen munteren Halbwilden. Beide Majestäten sprachen mit ihr und fanden sichtlich Gefallen an ihrem Wesen, reichten ihr auch zum Abschied die Hand, Se. Majestät mit einem freundlichen: god bye!

— Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg wird an den diesmaligen Gründonnerstags-, Charfreitags- und Charsonnabends-Prozessionen in der katholischen Hofkirche aus Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand nicht theilnehmen. Mit den Königl. Majestäten werden denselben aber K. K. Hoheiten Prinz Friedrich August und die Prinzessinnen Mathilde und Maria Josepha anwohnen.

— Dr. Arnold Woldemar Frege und Professor Dr. Richard Woldemar Frege, beide auf Altnaundorf, erhielten Ersterer das Ritterkreuz 1. Klasse, Letzterer das Comthurkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens. — Freiherr v. Busseck, hier, erhielt die Kaiserl. österreichische Kriegsdekoration des Militärverdienstkreuzes, sowie das Ritterkreuz 1. Klasse des Herzoglich-Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären. — Das allgemeine Ehrenzeichen ward dem Gemeindevorstand Rüster zu Niedermarsdorf verliehen.

— Zum ständigen Oberlehrer an der Annenrealschule ist Dr. Lyon, bisher Oberlehrer an der Realschule I. Ordnung zu Döbeln gewählt worden, während Oberlehrer Schelle von der Realschule II. Ordnung zu Frankenberg und Oberlehrer Rentzsch vom Freimaurer-Knabeninstitut (Realschule II. O.) in hiesige Friedrichstadt zu provisorischen Oberlehrern an der Annenrealschule ernannt worden sind.

— Seiten der Kgl. Polizeidirection erhalten wir folgende Aufklärung und Warnung gegen holländische Falschwerber: Die Generalagentur der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Rotterdam, die Firma Prins und Zwanenburg zu Amsterdam, hat bereits seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gelenkt. Dieselbe sucht nämlich durch allerhand Anpreisungen und unwahre Schilderungen nordamerikanischer Kolonisationsgebiete Deutsche und darunter ganz besonders militärpflichtige Personen, oder auch aktive Militärs zur Auswanderung nach Amerika zu verleiten; so wird namentlich auch eine auf rothes Papier gedruckte, mit einer Unterschrift nicht versehene Notiz verbreitet, durch welche die Benutzung der niederländischen Linie besonders für die Beförderung von Militärpflichtigen, oder noch in preußischen Militärdienstverhältnissen verkehrenden jungen Leuten" — unter Zusicherung strengster Diskretion — empfohlen wird, „da in den betreffenden Hafenplätzen weder Militärpapiere noch Pässe, überhaupt gar keine Papiere nöthig seien". Aber auch der Zeitungspresse sucht sich die fragliche Firma zu ihren Zwecken zu bedienen. Hierzu dient namentlich auch eine Annonce folgenden Inhalts: „Amerikanische Sprache ohne Lehrer. Bücher zur leichten Erlernung der amerikanischen Sprache durch Selbstunterricht versenden auf Verlangen kostenfrei Prins u. Zwanenburg in Amsterdam". Denjenigen, welche die annoncirten Bücher erbitten, gehen nicht solche, sondern die obenerwähnten Druckschriften zu. Die Königlich-Polizeidirection will nun nicht verfehlen, die Redaktionen der hier erscheinenden Zeitungen von diesem Treiben der obgedachten Firma mit dem Bemerken in Kenntniß zu setzen, daß diese Firma sich dadurch des Versuchs der in § 141 des R.-Str.-G.-B. bezeichneten Vergehen des, des Vergehens gegen § 144 des angezogenen Gesetzes schuldig macht.

— Die am Sonnabend abgehaltene Versammlung der streikenden Glasmacher war nunmehr, wie auch eine gestern ebenfalls im Restaurant „Altona" abgehaltene der außer Arbeit befindlichen Steinmetzen, eine öffentliche. In Folge dessen erlangten jetzt auch die sozialdemokratischen Agitatoren: Reichstagsabg. Kanitz ꝛc. in dieselben Zutritt. Daß durch deren Hinzutritt einer friedlichen Verständigung die Wege geebnet werden, ist wohl ziemlich zweifelhaft. Die am Sonnabend von jener Versammlung gefaßte Resolution besagt, daß die „Arbeiterschaft" ihre vollen Sympathien mit dem Vorgehen der Streikenden ausspricht und denselben nach Kräften ihre Unterstützung angedeihen lassen will. Ueberdies verhalten sich die Streikenden nach wie vor ruhig und den Umstand, daß weder die zu ihnen zählenden Steinmetzen noch Glasmacher numerisch stark sind, erleichtert ihnen ihr Verharren auf ihrem Standpunkte, während gegentheilig auch die bezüglichen Arbeitgeber nachzugeben durchaus nicht gesonnen sind.

— Von der Firma Flöthel & Co. erhalten wir folgende Zuschrift: „In Nr. 96 schreiben Sie, daß Ihnen bezüglich des Streiks der hiesigen Steinmetzen erzählt worden sei, die Existenz unseres Geschäftes wäre möglicherweise in Folge der enormen Verluste, welche wir durch die großen Abschlüsse zum Bau des Hamburger Rathhauses erleiden würden, in Frage gestellt. Weiter schreiben Sie, daß wir gar nicht abgeneigt wären, den Forderungen der Streikenden entgegen zu kommen, daß wir außerdem denselben den Vorschlag gemacht hätten, sie sollten die Steine für die alten Abschlüsse wenigstens zu bisherigen Preisen arbeiten, während wir für neuere Lieferungen gern mehr zahlen wollten. Wir können hierauf nur erwidern, daß Ihr Gewährsmann ganz falsch berichtet ist. Wir haben nach Hamburg bereits große Lieferungen ausgeführt, jetzt noch bedeutende Massen rohe, auch bearbeitete Steine dahin zu liefern, sind in Folge dessen in dem letzten halben Jahre wiederholt persönlich in Hamburg gewesen, doch ist uns von einem Rathhausbaue nicht nur nichts bekannt, viel weniger haben wir eine Lieferung dafür. Den Steinmetzen Vorschläge zu machen, ist uns gar nicht eingefallen, wir denken überhaupt nicht daran. Sobald wir wieder eine größere Steinmetzarbeit übernommen haben, wo in naher Aussicht steht, werden wir sehr wählerisch in der Annahme hiesiger Steinmetzen sein. Seitens unserer Geschäftsverbindungen, die weit über die deutsche Grenze gehen, sind uns mehrere Hundert Steinmetzgehilfen angeboten worden, die wir holen werden, sobald wir solche brauchen. Wir bedauern den Abdruck Ihres Artikels, da solche Erzählungen ein Geschäft nicht heben, wohl aber schädigen können, und zeichnen mit Achtung Flöthel & Co., Steinbruchbesitzer und Steinmetzgeschäft.

— Die gestern Nachmittag 5 Uhr im Saale des Haupt-Depots der Feuerwehr Annenstraße 9 abgehaltene Prüfung der im Samariterdienste unterrichteten Feuerwehrleute ging in Gegenwart eines ausgewählten Kreises von ärztlichen Kapazitäten und distinguirten Persönlichkeiten der Residenz vor sich. Unter den Erschienenen bemerkten wir die Herren Generallieutenant Stadtkommandant v. Funcke, Kreishauptmann v. Koppenfels, Generalarzt Prof. Dr. Roth, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Med. Rath Dr. Birch-Hirschfeld, Stadtrath Kunze, Branddirektor Ritz, mehrere Militärärzte und ärztliche Vertreter aus dem Civilstande. Herr Stadtrath Teuchert als Vorstand des Feuerwehramtes eröffnete den Prüfungsakt mit einigen einleitenden Worten, indem er namentlich der Wichtigkeit des Samariterdienstes für die Berufsfeuerwehr gedachte. Der Prüfung selbst hatte sich für heute die erste Quote der ausgebildeten Mannschaften (33 Mann) zu unterziehen. Der unmittelbare Leiter des Unterrichts, Herr Assistenzarzt Dr. v. Villers, examinirte zunächst die Mannschaft nach ihren erworbenen theoretischen Kenntnissen in pathologisch-therapeutischer Hinsicht und ging dann zur praktischen Ausführung von Hilfeleistungen bei Verunglückungen über. Die letzteren theilten sich in vier Gruppen, wovon die erste die Wiederbelebung eines Scheintodten durch Einwickelung der Gliedmaßen und künstliche Athmung, die zweite Verletzungen durch Kopfwunde, Blutung am linken Unterarm und Fleischwunden, die dritte und vierte verschiedene Knochenbrüche durch provisorische Verbände und Schienungen betrafen. Bei sämmtlichen Uebungen kamen nicht etwa vollendete ärztliche Verbandzeuge, sondern Hilfsmaterialien